

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 19
Titel: Alkohol: Genuss - aber bitte ohne Verdross (46 S.)

ProduktHinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377







<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

3.2.7 Alkohol: Genuss – aber bitte ohne Verdruss

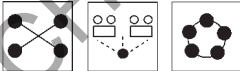
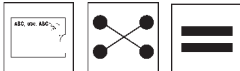
Lernziele:


Die Schüler sollen

- sich zunächst nicht problemorientiert, sondern im Hinblick auf den Begriff, die chemische Zusammensetzung, die Verwendung im Haushalt, in der Kosmetik, in der Medizin, das Vorkommen in Liedtexten, ... der Bedeutung von Alkohol annähern,
- Schritt für Schritt für die feinen Grenzen zwischen unbedenklichem und gesundheitsgefährdendem/risikoreichem Alkoholkonsum sensibilisiert werden, indem sie Trinkanlässe, Trinkmotive, Wirkung, Aufnahme und Abbau sowie Auswirkungen auf das physische, psychische und soziale Befinden kritisch reflektieren,
- anhand eines Einzelschicksals die verschiedenen Faktoren aus den Bereichen Mensch, Mittel und Milieu nachvollziehen, die zur Suchtentstehung und -entwicklung beitragen,
- Wege kennenlernen, die aus der Sucht hinausführen und präventiv wirken,
- sich mit einem Aspekt ihrer Wahl zum Thema Alkohol (Jugendschutz, Werbung, Straßenverkehr, Tradition, nichtalkoholische Drinks) handlungs- und produktionsorientiert näher auseinandersetzen,
- darauf aufbauend eine Präsentation in Form eines Workshops, eines Informationsstandes, eines Tages der offenen Tür o.Ä. vorbereiten und durchführen.




Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. Stunde: Alkohol-ABC</p> <p>Als Einstieg in die Unterrichtseinheit bietet sich das Assoziieren zum Stichwort „Alkohol“ (Alkohol-ABC) in Einzelarbeit an. An der Tafel werden die Gedanken der Schüler in einem großen gemeinsamen ABC gesammelt und als Anstoß für Berichte, Erfahrungen, Kenntnisse, Fragen, ... genutzt. Die verschiedenen Aufgaben zur Wahl (Begriffsklärung, chemische Zusammensetzung, fremdsprachliche Ausdrücke, ...) können in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit zur Differenzierung angeboten werden (Zugang zur Bibliothek oder zum Internet für die Recherche ermöglichen).</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Die Alchemisten übernahmen das arabische Wort <i>al-kuhl</i> (= Antimon) im 16. Jh., um „das Feinste“ zu bezeichnen. Reiner Alkohol (Äthylalkohol oder Äthanol) ist eine farblose, brennbare und brennend schmeckende Flüssigkeit. Alkohol wird u.a. als Lösungsmittel für Fette, Harze, Farbstoffe, ..., als Zutat für Desserts, Pralinen, Backwaren und Braten(soßen), ..., in Hustensäften, Wundheilmitteln, Reinigungs- und Desinfektionsmitteln, ..., in Parfums, Abschminkprodukten und vielem mehr verwendet. Der Begriff in verschiedenen Sprachen: alkol (türkisch); alkohol (polnisch); alcool (italienisch); alkogol (russisch); rraki (albanisch); scharab (afghanisch); al-kuchul (arabisch); alcohol (spanisch). → Alkohol-ABC 3.2.7/M1a und b*</p>
<p>2. Stunde: Prost!</p> <p>„Bei welchen Gelegenheiten wird häufig Alkohol getrunken?“ Die Schüler fertigen zu dieser Einstiegsfrage Notizen an und tauschen sich anschließend aus. Im nächsten Schritt werden durch einen Fragekatalog die Erfahrungen der Schüler miteinbezogen: 1. Schluck, welches Getränk, Anlass, ...</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Die meisten Trinkgelegenheiten werden als Erscheinungsformen „sozialen Trinkens“ bezeichnet: bei festlichen Anlässen (Taufe, Hochzeit, Geburtstag, ...), bei Partys, Treffen mit Freunden, abends beim Ausgehen in Kneipen, Bars, Diskos; weitere Gelegenheiten bieten auch Mahlzeiten (Rotwein und Wildgerichte) oder Fernsehabend (Bier und Fußball).</p>

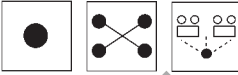

3.2.7 Alkohol: Genuss – aber bitte ohne Verdruss

<p>Hier können sich Partner- oder Gruppengespräche zum Austausch anschließen. Die verschiedenen Aufgaben zur Wahl bieten sich zur Differenzierung oder als Quiz zur Abrundung der Stunde an.</p>	<p><u>Lösungen Aufgaben zur Wahl:</u> Prost in verschiedenen Sprachen: a7; b4; c8; d6; e3; f9; g5; h1; i10; j2. Redewendungen: a) ein rauschendes Fest feiern, b) sich die Leber anfeuchten, c) sich einen zischen, d) sich einen zur Brust nehmen, e) über den Durst trinken, f) sich einen Schluck genehmigen. → Arbeitsblatt 3.2.7/M2a* → Aufgaben zur Wahl 3.2.7/M2b*</p>
<p>3. Stunde: Alkoholkonsum von Jugendlichen</p> <p>In dieser Stunde bilden die Motive für Alkoholkonsum den Schwerpunkt. In Einzelarbeit kreuzen die Schüler an (und ergänzen), aus welchen Gründen sie sich vorstellen könnten (oder schon erlebt haben), Alkohol zu trinken. Die Ergebnisse werden in Gruppen verglichen und mit anderen Gruppen kritisch in Bezug auf mögliche Risiken reflektiert. Die Frage des <i>Wie oft?</i> kann in einer anonymen Umfrage ermittelt werden: In Form eines kurzen Fragebogens interviewen die Schüler sich und/oder andere Mitschüler. Die ermittelten Daten werden dann ausgewertet und mit einer aktuellen Untersuchung verglichen. Das Ende der Stunde bietet sich für eine Diskussionsrunde – angeregt durch verschiedene Aussagen – an.</p>	<p></p> <p>Jugendliche haben viele Gründe, Alkohol zu trinken: Sie möchten etwas erleben, dazugehören, Hemmungen und Langeweile überwinden. Die Wirkung des Alkohols macht dies – wenn auch nur scheinbar und für kurze Zeit – möglich. Zu den beliebteren alkoholischen Getränken bei Jugendlichen zählen Bier und alkoholische Mixgetränke (wie z.B. Alkopops). Vergleicht man den Alkoholkonsum in den letzten Jahren, so gehen die Zahlen zwar leicht zurück, dafür wird aber immer mehr das exzessive Rauschtrinken zur Mode („binge-drinking“ = Saufen bis zum Umfallen). Auffällig ist außerdem, dass Mädchen weniger häufig und auch geringere Mengen trinken; es handelt sich meistens um sozial angepasstes Gelegenheits- und Mittrinken, wobei in der Regel nicht die Kontrolle über das Verhalten verloren wird. Bei Jungen hingegen wird Alkoholtrinken oft als Zeichen von Männlichkeit gewertet. → Arbeitsblatt 3.2.7/M3a* → Tabelle 3.2.7/M3b*</p>
<p>4. Stunde: So wirkt Alkohol</p> <p>Eingestimmt auf die Aspekte „Vol.-% Alkohol“ und „Promillewerte“ werden die Schüler durch ein Quiz: Die in dem Kasten notierten alkoholischen Getränke können dafür ungeordnet an der Tafel notiert werden. In einem bestimmten Zeitraum sollen die Schüler diese nach ihrem Alkoholgehalt ordnen und Vermutungen/Kenntnisse über Vol.-% äußern. Darauf aufbauend geht es um die verschiedenen Faktoren, die die Wirkung von Alkohol auf den menschlichen Körper beeinflussen können. Die Schüler ordnen diese in zwei Kategorien: beschleunigende und verlangsamende Wirkung. Das Errechnen des Promillewertes kann zunächst an einem Beispiel an der Tafel erfolgen (durch leistungsstarke Mathematikschüler). Abschließend wird die Klasse in zwei Gruppen geteilt; jede erhält eine Rechenaufgabe, in der es um das Errechnen des Promillewertes unter Einbeziehung verschiedener Faktoren geht.</p>	<p></p> <p>Alkoholgehalt verschiedener Getränke: Malzbier ca. 1 %, Bier (Pils, Export, Weizen) ca. 5 %, Alkopops ca. 6 %, Weißwein ca. 10 %, Sekt 10 %, Rotwein ca. 14 %, Rum ca. 40 %, Whisky ca. 50 %. „Volumenprozent“ ist die Menge des gelösten Ethanol in Gramm, die in 100 g einer Lösung enthalten ist. Bei der Umrechnung von Vol.-% in Gramm Ethanol pro 100 ml (g/100 ml) muss das spezifische Gewicht von reinem Alkohol berücksichtigt werden. Bei 20°C sind Vol.-%-Angaben deshalb mit 0,7893 oder annähernd mit 0,8 zu multiplizieren. Wie viel Gramm ein bestimmtes alkoholisches Getränk enthält, wird nach folgender Formel berechnet:</p> <p><i>Alkoholgehalt in Gramm =</i></p> $\frac{\text{Volumen in cm}^3 \times \text{Alkoholgehalt in Vol.-%} \times 0,8}{100}$

	<p>Wie schnell Alkohol im Magen-Darm-Trakt aufgenommen wird (Resorptions- bzw. Diffusionsgeschwindigkeit), wird u.a. beeinflusst durch einen leeren Magen, Kohlensäure, Medikamente, warme oder süße Getränke, einen hohen Alkoholgehalt und rasches Trinken (beschleunigende Wirkung); durch scharfe Gewürze, kühle Getränke, geringen Alkoholgehalt und einen vollen (fettreichen) Magen verlangsamt sich die Resorption.</p> <p>Die Berechnung der Alkoholkonzentration im Blut kann annähernd wie folgt berechnet werden:</p> <p><i>Bei Männern: $\frac{\text{getrunkenen Alkohol in Gramm}}{\text{Körpergewicht in kg} \times 0,7}$</i></p> <p><i>Bei Frauen: $\frac{\text{getrunkenen Alkohol in Gramm}}{\text{Körpergewicht in kg} \times 0,6}$</i></p> <p>Pro kg Körpergewicht baut der Körper stündlich ca. 0,1 g Alkohol ab.</p> <p>→ Arbeitsblätter 3.2.7/M4a und b* → Rechenaufgabe 3.2.7/M4c* → Tabelle 3.2.7/M4d*</p>
<p>5. Stunde: Alkoholkonsum in der Bundesrepublik Deutschland</p> <p>Das Quiz kann auf Folie kopiert über den Overheadprojektor präsentiert werden.</p> <p>Nach und nach werden Aussagen vorgelesen und die Schüler aufgefordert, eine der Multiple-Choice-Antworten auszuwählen.</p> <p>Nach einer kurzen Reflexionsphase geht es darum, über die Grenze zwischen unbedenklichem und riskantem Alkoholkonsum nachzudenken. Anhand sechs verschiedener Beispiele (Gruppen- oder Partnerarbeit) sind die Schüler aufgefordert, das beschriebene Trinkverhalten einzuschätzen und dazu Stellung zu nehmen.</p> <p>Die Beispiele und Ergebnisse werden anschließend den anderen vorgestellt und mit den Angaben der Weltgesundheitsorganisation verglichen. Das Sprichwörterquiz zum Thema „Alkohol“ bietet sich zur Abrundung der Stunde an.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">  </div> <p><u>Quizlösungen:</u> 1b); 2c); 3c); 4a); 5c); 6b); 7c); 8b).</p> <p>Der Übergang vom Alkoholkonsum zum Alkoholmissbrauch lässt sich nicht exakt bestimmen; nach der „International Classification of Diseases“ (ICD-10) gelten jedoch u.a. folgende Merkmale als Hinweise für schädlichen Alkoholkonsum:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Trinkmenge Reinalkohol überschreitet eine Tagesdosis von 40 g (Frauen)/60 g (Männern), • Laborwerte sind häufig erhöht, • soziale Probleme sind beobachtbar. <p>Alkoholentzugssyndrome müssen dabei nicht unbedingt vorhanden sein.</p> <p>Nach Angaben der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen betreiben bei den 18- bis 69-jährigen Deutschen 9,3 Millionen riskanten Alkoholkonsum (davon 2,7 Millionen missbräuchlich und 1,6 Millionen sind akut abhängig).</p> <p><u>Lösungen Sprichwörter:</u> 1e; 2a; 3m; 4i; 5g; 6c; 7j; 8f; 9l; 10d; 11b; 12k; 13h.</p> <p>→ Quiz 3.2.7/M5a* → Texte 3.2.7/M5b und c* → Sprichwörter 3.2.7/M5d*</p>

3.2.7 Alkohol: Genuss – aber bitte ohne Verdruss

<p>6. Stunde: Gesundheitliche Folgen durch Alkoholmissbrauch</p> <p>In dieser Stunde geht es um die körperlichen Folgen von Alkoholmissbrauch und Alkoholabhängigkeit. Die 15 kleinen Textabschnitte mit Informationen über Schäden an verschiedenen Körperteilen werden (je nach Anzahl der Lerngruppe Partner- oder Gruppenarbeit) an die Schüler verteilt. Sie sind aufgefordert, mithilfe von Biologielehrwerk und/oder Fremdwörterbuch unbekannte Begriffe zu klären und die Informationen stichwortartig auf die Körperskizze zu notieren. Die Ergebnisse werden dann auf eine große Körperskizze (Tafel oder Overheadprojektor) übertragen und erläutert – alle Schüler übertragen die Notizen auf ihre Arbeitsblätter. Es ist abschließend wichtig klarzustellen, dass es sich bei den genannten Risiken um Kann-Risiken handelt – ähnlich den Hinweisen auf Zigarettenschachteln – und die Beschäftigung damit aufklärerische und nicht panikmachende Funktion hat.</p>	 <p>Falsch ist die Ansicht, zu schweren gesundheitlichen Schäden könne es nur in Folge von Alkoholabhängigkeit kommen. Auch hoher gewohnheitsmäßiger Konsum birgt große Risiken und senkt die Lebenserwartung deutlich. In erster Linie nimmt die Leber Schaden, die den Alkohol im Körper abbaut. Leberschwellung, Leberverfettung und schließlich Leberzirrhose sind mögliche Folgen. Zu weiteren Risiken gehören Schäden im Gehirn (Abbau von Gehirnzellen durch Rausch), Magenschleimhautentzündung, Bauchspeicheldrüsenentzündung, Erhöhung des Schlaganfallrisikos und Potenzstörungen. Die Gefahr von Krebserkrankungen der Leber, des Magens, der Mund- und Rachenhöhle, des Kehlkopfs und der Speiseröhre steigt usw. → Texte 3.2.7/M6a bis c* → Körperskizze 3.2.7/M6d*</p>
<p>7. Stunde: Weitere Auswirkungen des Alkoholmissbrauchs</p> <p>Zunächst sind die Schüler aufgefordert, sich zu weiteren möglichen negativen Folgen von Alkoholmissbrauch und -abhängigkeit zu äußern, welche stichwortartig an der Tafel gesammelt werden. Anhand der Informationen über Straftaten, Arbeitsunfähigkeit, Unfallneigung, Familienkonflikte, ... wird die Sammlung ergänzt. Abschließend tauschen die Schüler eigene Erfahrungen und Beobachtungen aus, schlagen Möglichkeiten zur Vermeidung vor und recherchieren über Hilfeleistungen für Freunde/Angehörige von Betroffenen seitens Beratungsstellen.</p>	 <p>Alkohol verändert den Menschen nicht nur körperlich – auch in seinem seelischen und sozialen Verhalten können negative Folgen deutlich werden: erhöhte Aggressionsbereitschaft, Depressionen, Minderung der Leistungsfähigkeit, Isolation, ... Damit in Zusammenhang stehen Probleme und Gefahren wie Gewalttaten, Unfälle, Konflikte in der Familie, Krankheit, Jobverlust usw. – der so genannte Drogen-Teufelskreis nimmt seinen Lauf. → Texte 3.2.7/M7a und b*</p>
<p>8. Stunde: Alkoholabhängigkeit: Entstehung</p> <p>Die Schlagzeile von M8a könnte als stummer Impuls an die Tafel geschrieben werden und die Schüler dazu anregen, über Ursachen für Suchtverhalten nachzudenken. Mit dem Augenmerk auf diese Ursachen wird der Text über die Geschichte des alkoholabhängigen Jürgen gelesen. Mögliche Ursachen werden markiert und später an der Tafel gesammelt. Ebenfalls an der Tafel werden anschließend die drei M's „Mensch“, „Milieu“ und „Mittel“ notiert; die genannten Ursachen werden zugeordnet und ergänzt. Um das Zusammenspiel von „Ursachenbündeln“ besser nachvollziehen zu können, bietet sich abschließend das</p>	 <p>Zeitgemäße Sucht- und Drogenprävention geht davon aus, dass es keine geschlossene, in sich widerspruchsfreie Theorie der Suchtentstehung und -entwicklung gibt, die auch nur annähernd der Vielfalt und Komplexität menschlicher Lebensbedingungen gerecht werden könnte. Man nimmt an, dass dem Suchtverhalten ein vielschichtiges Ursachenbündel aus dem seelischen, körperlichen und sozialen Bereich zugrunde liegt. Dabei spielen zahlreiche Wechselwirkungen von biochemischen Effekten eines Suchtmittels, von Umwelteinflüssen und genetischen Dispositionen eine bedeutsame Rolle (Person – Droge – Umwelt bzw. Mensch – Mittel – Milieu).</p>

<p>Schreiben einer neuen Lebensgeschichte – mit positivem Verlauf – an.</p>	<p>→ Text 3.2.7/M8a und b** → Arbeitsblatt 3.2.7/M8c**</p>
<p>9. Stunde: Alkoholabhängigkeit – Alkoholsucht</p> <p>Schwerpunkt der Stunde ist es, die feinen Nuancen zwischen Sucht, Leidenschaft, Vorlieben, ... aufzuspüren. In Einzelarbeit notieren die Schüler ihre Vorlieben, Zwänge, Neigungen, Süchte, ... In Gruppen tauschen sie sich dann aus und reflektieren, was sie als gesund, natürlich, unbedenklich, krank machend, ungesund, gefährlich, ... betrachten.</p> <p>Ausgehend von diesen Überlegungen soll versucht werden, die Begriffe Sucht/Abhängigkeit zu definieren. Vertiefend kann der Text über Sucht/Abhängigkeit (M9b) und der CAGE-Fragebogen für leistungsstärkere Schüler eingesetzt werden.</p> <p>Schließlich soll an der Tafel der Kreislauf entwickelt werden, der Suchtverhalten zugrunde liegt.</p> <p>Für leistungsschwächere Schüler empfiehlt sich zur Veranschaulichung der Textauszug aus „Der kleine Prinz“ (M9c).</p>	 <p>Von der WHO (Weltgesundheitsorganisation) wurde der englische Begriff für Sucht <i>addiction</i> durch den Begriff für Abhängigkeit <i>dependence</i> ersetzt.</p> <p>Im Deutschen existieren jedoch weiterhin beide Begriffe: Abhängigkeit beschreibt überwiegend die pharmakologische Seite des Phänomens, Sucht schließt alle seelischen und sozialen Begleit- und Folgeerscheinungen mit ein.</p> <p>Unterschieden wird zwischen seelischer und körperlicher Abhängigkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Seelische Abhängigkeit ist der unbezwingbare Drang, sich die Substanz um jeden Preis zu beschaffen und zu konsumieren. • Bei körperlicher Abhängigkeit reagiert der Körper auf die ständige Gifteinnahme mit Gegenregulationen des Stoffwechsels. Ein Vorzeichen körperlicher Abhängigkeit ist die Gewöhnung mit Toleranzentwicklung und Dosissteigerung. <p>→ Arbeitsblatt 3.2.7/M9a* → Texte 3.2.7/M9b und c*/**</p>
<p>10. Stunde: Wege aus der Sucht: nüchtern werden – nüchtern bleiben</p> <p>Die Darstellung des Barons Münchhausen kann, auf Folie kopiert, als Impuls zu Gedanken zum Thema anregen: „Wie kann ein Alkoholabhängiger es schaffen, von seiner Sucht loszukommen?“</p> <p>In einer Blitzlichttrunde äußern sich die Schüler und machen Vorschläge.</p> <p>Anhand des kurzen Textes über den Prozess der Suchtbewältigung erarbeiten sie (in Gruppen) die Leitfragen. Das vertiefende Gespräch mit Experten bietet sich an; je nach Interesse und zeitlichem Rahmen kann Kontakt zu Beratungsstellen aufgenommen werden (die Adressenliste liefert hilfreiche Informationen über Kontaktstellen).</p>	 <p>Alkoholabhängigkeit bzw. -sucht ist medizinisch und sozialrechtlich als Krankheit anerkannt, denn ohne fachliche Hilfe ist ihre Bewältigung schwerlich möglich. Grob werden mehrere aufeinander aufbauende Phasen unterschieden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Kontaktphase (z.B. Beratungsstelle), 2. Entzug/Entgiftung (meist stationär), 3. Entwöhnung (z.B. Therapie) und 4. Nachsorge (z.B. Selbsthilfegruppe). <p>Literaturempfehlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Krause, Gerhard: „Alkoholismus. Ein Ratgeber“, Rowohlt, Reinbek 1987 • Lehmann, Andreas u. Gruner, Wolfgang: „Abhängig vom Alkohol? Wege aus einer Krankheit. Ein Ratgeber für Betroffene, Gefährdete und Angehörige“, Lambertus, Freiburg 1986. <p>→ Arbeitsblätter 3.2.7/M10a und b** → Adressen 3.2.7/M10c*</p>